Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Abg. Doris Rauscher

Abg. Gabi Schmidt

Abg. Gisela Sengl

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Ich rufe also **Tagesordnungspunkt 11** auf:

Bericht

der Kinderkommission des Bayerischen Landtags

Nach der Nummer 6 des Beschlusses vom 15. Juli 2014 legt die Kinderkommission zur Hälfte und am Ende der Wahlperiode jeweils einen Tätigkeitsbericht vor, über den eine Aussprache im Landtag stattfinden soll. Im Ältestenrat ging man davon aus, dass der Bericht der Vorsitzenden circa 15 Minuten dauert. Diese 15 Minuten werden im Einvernehmen zwischen der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden

(Unruhe)

– ich bitte doch um etwas Ruhe – im Verhältnis 12 zu 3 Minuten aufgeteilt. Für die Aussprache zum Bericht wurde eine Gesamtredezeit der Fraktionen von 36 Minuten vereinbart. Die fraktionslosen Kollegen Claudia Stamm, Günther Felbinger und Alexander Muthmann haben die Möglichkeit, jeweils zweieinhalb Minuten zu sprechen. – Ich eröffne nun die Aussprache und bitte als erste Rednerin die Vorsitzende, Frau Tanja Schorer-Dremel, ans Rednerpult.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus, sehr verehrte Gäste! Es ist mir eine Freude und eine ganz besondere Ehre, heute die Arbeit der Kinderkommission des Bayerischen Landtags vorzustellen. Seit dem 15. Juli 2014 ist die Kinderkommission auf Vorschlag von Landtagspräsidentin Barbara Stamm hier in diesem Hohen Haus eingesetzt und somit die zweite Legislaturperiode im Bayerischen Landtag tätig.

Bayern ist das erste Bundesland mit einer eigenen Kinderkommission. Nur noch der Deutsche Bundestag hat eine Kinderkommission vergleichbarer Ausprägung. Die Alleinstellungsmerkmale unserer Kinderkommission bestehen darin, dass alle Fraktionen im Bayerischen Landtag unabhängig von der Fraktionsgröße jeweils ein Mitglied

stellen. Wir sollen unsere Beschlüsse zum Wohl der Kinder einstimmig fassen und vor allen Dingen bei öffentlichen Tagungen unsere Themen hinaustragen.

Ich möchte mich vorab recht herzlich bei meiner Stellvertreterin Doris Rauscher und bei den beiden Mitgliedern Gisela Sengl und Gabi Schmidt bedanken. Es war ein wunderbares Miteinander. Wir haben eine sehr harmonische Zusammenarbeit gehabt. Ich denke, dass auch das Menschliche nicht zu kurz gekommen ist. Das zeichnet unsere Kinderkommission aus.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD, der FREIEN WÄHLER und der GRÜNEN)

Zu unserer Arbeit: Seit der konstituierenden Sitzung am 2. Oktober 2014 hatten wir 33 Sitzungen, zwei werden in den nächsten zwei Monaten noch folgen. Wir tagen einmal im Monat donnerstags, nicht nur alleine, sondern wir haben auch Gäste, nämlich Vertreter von Verbänden, Jugendämtern und Staatsministerien. Auch Staatsminister und Staatssekretäre sowie Kinder und Jugendliche sind bei uns zu Gast. Unsere Sitzungen haben Dialoge und Fachgespräche mit externen Experten aus unterschiedlichen Gruppierungen zum Thema. Unser Ziel ist es immer, uns besser zu vernetzen und zusätzliche Kompetenz in unsere Sitzungen und somit in den Landtag zu holen. Eines unserer wichtigsten Instrumente, auf das meine Kollegin Doris Rauscher noch eingehen wird, ist unser Motto "Raus aus München", mit dem wir uns vor Ort Themen widmen. Wir haben alle Stimmkreise der Mitglieder der Kinderkommission besucht, unter anderem auch Vorreitereinrichtungen in den Bereichen Bildung und Erziehung, Best-Practice-Beispiele an Schulen, Kitas, Förderzentren, Betreuungseinrichtungen und vieles mehr. Unsere Bereisungen dienen dazu, zu erfahren, wo Verbesserungen nötig sind, wo Gutes funktioniert, wo Bürokratie abgebaut werden kann und wo mehr Unterstützung notwendig ist.

Uns war es auch erlaubt, München zu verlassen. So waren wir am 6. Mai 2015 bei der Kinderkommission des Bundestags in Berlin zu Gast, die uns am 8. Dezember 2016 mit einem Gegenbesuch geehrt hat. Dazu werde ich später noch etwas sagen.

Besondere Impulse setzte unsere Reise zu den Vereinten Nationen nach New York, vor allem vor dem Hintergrund, dass wir als eine der ersten Kommissionen eines Landesparlaments dort empfangen worden sind. Wir haben im letzten Jahr die Vereinten Nationen in Genf besucht, um uns speziell Informationen zum Austausch mit Kindern in Krisenregionen, aber auch über Kinder auf der Flucht zu verschaffen. Als Fazit dieser Reise darf ich feststellen, dass wir vor allem externe Gesprächspartner gefunden haben und die Wertschätzung des bayerischen Parlaments anderen gegenüber sehr hoch angesetzt wurde.

Wir haben auch an Veranstaltungen teilgenommen, so unter anderem am 21. Oktober 2015 am ersten Gesprächsforum Kinderrechte im Maximilianeum unter dem Titel "Kinderrechte in guter Verfassung?". Darauf folgte am 20. November 2017 ein zweites Gesprächsforum zu der Frage "Ein gutes Leben für alle Kinder?!"

An dieser Stelle ist es mir eine ganz besondere Freude, die Kooperation mit dem Kinderschutzbund, Landesverband Bayern, anzusprechen. Herr Tönjes hat uns stellvertretend für diesen Verband regelmäßig besucht. Die Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund hat sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit gezogen.

Wir haben an der Kinderschutzkonferenz in München im November 2017 teilgenommen. Ich glaube, sagen zu dürfen, dass ganz besonders die Entdeckertage für Kinder im Maximilianeum besondere Tage waren, aber auch die Tage der offenen Tür im Bayerischen Landtag. Sie finden in einer Broschüre und einem Film Informationen über unsere Arbeit, aber auch in den Protokollen – das ist mir ganz besonders wichtig – über die politischen Themen.

Für eine gute und zielführende, inhaltliche Arbeit war es mir als Vorsitzender wichtig, dass wir Gleichberechtigung bei den Themen hatten und jede von uns einen Schwerpunkt gesetzt hat. So haben wir uns mit dem Thema Kinderrechte und der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention beschäftigt. Dazu werde ich später noch weitere Ausführungen machen.

Der Schutz der Kinder vor Missbrauch war ein großes Thema. So hatten wir bereits in einer unserer ersten Sitzungen die Kinderambulanz zu Gast und haben uns erst vor Kurzem mit Frau Prof. Dr. Mützel erneut über deren Arbeit in Bayern ausgetauscht. Zuletzt haben wir auch die World Childhood Foundation angehört, die sich mit dem Schutz von Missbrauchsopfern beschäftigt.

Die Bildung von Kindern war bei uns in mehreren Sitzungen ein Thema. Wir haben uns über die Mittelschulen, die Sonderpädagogischen Förderzentren, die duale Bildung und auch über das Bildungspaket ausgetauscht. Mir persönlich war die Umweltbildung, die eine Querschnittsaufgabe in den Ministerien darstellt und uns ein Herzensanliegen ist, besonders wichtig. Dazu kann Frau Kollegin Sengl mehr sagen.

Im Zuge der Jugendwertestudie des Instituts für Ehe und Familie der Diözese Eichstätt war uns das Thema Jugend und Familie ein besonderes Anliegen. Dabei ging es vor allem um die Frage: Wie entwickeln sich Familien?

Ein weiteres großes Thema war der Komplex Kinder und Asyl. Wir haben im März 2015 die Bayernkaserne besucht und dort nicht nur mit Geflüchteten, sondern auch mit den Menschen und den Sozialeinrichtungen, die sich um sie kümmern, Gespräche geführt. Ende letzten Jahres haben wir von der Staatskanzlei einen Bericht über die Entwicklungshilfe in den einzelnen Ländern des Nahen Ostens erhalten.

Auf das Thema "Gesundheit und Ernährung von Kindern" werden meine Kolleginnen noch näher eingehen. Das gilt auch für die Themen Inklusion, Medienkompetenz, Krisenintervention in Schulen – KiSS – sowie Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Frau Präsidentin, darf ich kurz fragen, wie viel Zeit ich noch habe? Ich sehe meine verbleibende Redezeit nicht, und ich möchte Frau Kollegin Rauscher keine Zeit wegnehmen.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Sie haben noch etwa 16 Minuten.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Danke. – Bei unseren politischen Initiativen war uns vor allem das Verbot der Kinderehen wichtig. Dazu hatten wir einen vernetzten und konstruktiven Austausch mit dem Justizministerium, dem Sozialministerium und dem Kinderschutzbund, aber auch einen Meinungs austausch mit den Vereinten Nationen in New York. Die Vereinten Nationen plädieren für den Schutz von Kindern und gegen die Verheiratung von Minderjährigen, weil dies oft mit Zwangsverheiratungen verbunden ist. In vielen Ländern, so wurde uns berichtet, fehlen aber Gesetze gegen Kinder-ehen. Im Jahr 2015 gab es Untersuchungen, wonach bis zu 71 % aller minderjährigen Mädchen in den Flüchtlingslagern bereits verheiratet worden seien. Das Problem muss daher auch aus einer internationalen Perspektive betrachtet werden.

Besonders wichtig war uns bei diesem Thema der Gedankenaustausch mit der Kinderkommission des Bundestags, weil über dieses Thema im Rahmen der Bundesgesetzgebung entschieden werden muss. Besonders gefreut hat uns, dass wir von Anfang an durch Herrn Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback nicht nur eine fachliche Beratung, sondern von ihm auch ein offenes Ohr bekommen haben. Er hat uns angehört und die Auffassung vertreten, dass die Themen "Ehemündigkeit ab 18" und "Anerkennung von Ehen mit Unmündigen" bearbeitet werden sollten. Das neue Gesetz dazu ist verabschiedet worden und am 22. Juli 2017 in Kraft getreten. Es hat die Praxis der Jugendämter, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Obhut zu nehmen, bestätigt und unterstützt.

Ein weiteres Thema, das uns intensiv beschäftigt hat, war die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Bereits im März 2015 hatten wir in einer der ersten Sitzungen der Kinderkommission eine Expertenanhörung zu diesem Thema. Die KiKo hat sich immer für die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz stark gemacht. Wir begrüßen daher, dass nach viel Überzeugungsarbeit die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz Eingang in

den Koalitionsvertrag gefunden hat. Dafür hat sich auch Horst Seehofer in seiner Regierungserklärung vom 28. September 2016 eingesetzt.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei der früheren Sozialministerin Emilia Müller bedanken, die von Bayern aus eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe ange-regt hat, die bis zum Ende des Jahres 2019 einen Vorschlag erarbeiten wird. Wir hof-fen, dass wir als Kinderkommission diese Arbeitsgruppe konstruktiv begleiten können. Uns zeichnet ganz besonders aus, dass wir es bei diesem komplizierten Thema ge-schafft haben, ohne große Beschlüsse, nur durch Überzeugungsarbeit, Impulse zu setzen.

(Beifall bei der CSU, der SPD und den FREIEN WÄHLERN)

Zur Bilanz der Kinderkommission: Wir meinen, dass wir bei allen politischen Themen wichtige Impulse gesetzt haben, nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch hinter den Kulissen, im Dialog mit anderen Abgeordneten und Ministerien, aber auch mit an-deren Verbänden und Vereinen. Wir konnten unsere Kontakte und die Zusammenar-beit mit Verbänden vertiefen, gleichzeitig aber auch über Bayern hinaus mit der Kin-derkommission des Bundestags und den Vereinten Nationen Kontakte knüpfen.

Wir haben, so meinen wir, die Kinderkommission durch zahlreiche Veranstaltungen und Bereisungen in den Regionen als Akteur und Anlaufstelle etablieren können. Da-durch haben wir mehr Offenheit und Sensibilität für die Themen erreicht. Ich glaube, dass die Erhöhung der Wahrnehmung dieser Kommission damit Hand in Hand geht. Wir vier sind uns einig, dass die Kinderkommission eine dauerhafte Einrichtung des Bayerischen Landtags werden sollte, damit es auch weiterhin eine Anlaufstelle für Kin-der und Jugendliche sowie Verbände und Institutionen im Hohen Haus gibt.

Am Ende möchte ich mich ganz besonders herzlich bei unserer Landtagspräsidentin Barbara Stamm bedanken, die uns vieles ermöglicht und uns immer begleitet hat. Ich bedanke mich auch beim Landtagsamt, bei Herrn Dr. Unterpaul und bei Herrn Stigler.

Ohne Sie wäre vieles nicht möglich gewesen. Danke schön. Sie waren übrigens die beiden einzigen Männer, die an unserer Seite standen.

Ich bedanke mich bei den anderen Mitgliedern der KiKo, nämlich bei Frau Sengl, Frau Schmidt und bei dir, liebe Doris, als meiner Stellvertreterin. Es war ein tolles Arbeiten.

Ich bedanke mich bei den Landtagsbeauftragten aus allen Häusern, bei Herrn Tönjes und allen Gesprächspartnern, die wir hatten, bei den bayerischen Ministerien und Ministern und ganz besonders herzlich bei unserer Offiziantin Frau Schweimer, unserer Stenografin Frau Kellner und bei unserem Fotografen Herrn Poss, der uns immer so schön in Szene gesetzt hat. Vor allem bedanke ich mich bei der Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung von Anja Sieber. Es war rundum eine gelungene Kommission, und ich darf mich recht herzlich bedanken.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Kollegin Rauscher.

Doris Rauscher (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Tanja Schorer-Dremel, zunächst einmal vielen Dank für deinen ausführlichen Teil eins des Berichts. Danke auch dafür, dass du mir als stellvertretender Vorsitzenden ein paar Minütchen gibst, jetzt mit dem Teil zwei daran anzuknüpfen. Ich knüpfe an der Bandbreite unserer Themen, Gespräche und vor allem Bereisungen, die wir unternommen haben, an. Ich ergänze den Bericht um einen ganz besonderen Bestandteil der Arbeit unserer Kinderkommission, nämlich um die Regionalbereisungen. Wir, die Kinderkommission, haben uns in den letzten Jahren nicht nur hier im Hohen Haus mit Themen rund um Kinder und Jugendliche befasst oder unsere Zeit in Genf, in Berlin oder in New York verbracht. Das hört sich sehr spannend an, und es war auch spannend, über den Tellerand hinauszuschauen. Wir haben auch mit vielen Praktikern und Fachexperten vor Ort Gespräche geführt. Wir hatten Kontakt zu den Menschen, zu Einrichtungen für und

mit Kindern, und haben direkt vor unserer Türe festgestellt, wie viele tolle Einrichtungen es gibt.

Wir haben Einrichtungen in verschiedenen Regionen unseres Landes besucht, wir hatten Termine über die vielen Sitzungstermine hinaus. Wir haben viel Gutes gefunden, wir wollten aber auch ganz bewusst Schwierigkeiten entdecken und Lösungsansätze entwickeln. Zunächst konnten wir feststellen, dass es in jeder Region Bayerns vielfältige und teilweise einmalige Angebote für Kinder und Jugendliche gibt. Das ist ganz toll.

Wir waren in Tanja Schorer-Dremels Stimmkreis Eichstätt. Dort haben wir den Unterricht im Sonderpädagogischen Förderzentrum Eichstätt besucht. Wir waren am Willibald-Gymnasium und haben mit Schülersprecherinnen und Schülersprechern diskutiert. Vor allem haben wir mit ihnen über die Bildungspolitik in Bayern gesprochen. In der Fachakademie für Sozialpädagogik haben wir uns mit der frühkindlichen Bildung auseinandergesetzt. Mit Jugendvertretern der örtlichen Vereine und Organisationen saßen wir an einem Tisch.

Wir waren auch in Gabi Schmidts Heimat Mittelfranken im Raum Neustadt unterwegs. Frühkindliche Bildung in der Praxis haben wir uns dort in einem Landkindergarten zeigen lassen. In der Einrichtung der Behindertenhilfe der Barmherzigen Brüder in Gremsdorf durften wir die Lebenswelt erwachsener Menschen mit Behinderung erleben. Dort haben wir auch unseren KiKo-Kicker anfertigen lassen. In einer Flüchtlingsunterkunft haben wir uns mit dem drängenden Thema Asyl und mit den Rechten von Flüchtlingskindern befasst.

Wir waren zu einem Regionalbesuch auch im Landkreis Traunstein und im Berchtesgadener Land bei Gisela Sengl unterwegs. Dort haben wir einige Einrichtungen besucht, die sich für Kinder und Familien in ganz besonders schwierigen Lebenssituationen einsetzen. Wir waren auch im Haus der Berge und konnten uns dort intensiv mit

der Umweltbildung befassen, die uns, wie schon erwähnt wurde, auch ganz besonders wichtig ist.

Besonders gern erinnere ich mich natürlich auch an die Bereisung meines Heimatlandkreises Ebersberg. Dort haben wir uns im Einrichtungsverbund Steinhöring mit vorschulischen und schulischen Einrichtungen zur Inklusion befasst. Der Kinderschutzbund Ebersberg hat uns ein tolles Projekt vorgestellt, nämlich das Projekt der Familienpaten. Dieses Projekt wird mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement betrieben. Wir hatten ein spannendes Gespräch mit Kita-Trägern und Gemeindevertretern. In Markt Schwaben hatten wir die Möglichkeit, in einem internationalen Familiencafé hautnah von den Lebenswirklichkeiten zahlreicher Familien und ihrer Kinder im Speckgürtel des Münchner Ostens zu erfahren.

Wir sind mit unzähligen neuen Eindrücken zurückgekommen, aber auch mit neuen Ideen und Ansätzen im Gepäck. Und wir sind mit einem Rucksack voller Verbesserungsvorschläge und Bitten um Unterstützung zurückgekommen. Eindeutig konnten wir mitnehmen, dass überall in Bayern die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen dieselben sind: Kind sein dürfen, ernst genommen werden, mitwirken und teilhaben können, egal welcher Hautfarbe oder sozialer Herkunft, egal ob mit oder ohne Handicap, egal ob noch ganz klein oder schon ein bisschen älter, glücklich aufwachsen können mit guten Bildungschancen, mit Menschen, denen man wichtig ist, mit Herzenswärme und vor allem ohne Sorgen. Um das zu erreichen, ist noch einiges zu tun. Auch das haben wir, die Kinderkommission, erfahren dürfen oder müssen.

Ich danke zum Ende meines Teils des Berichts der Kinderkommission meinen drei Kolleginnen, ganz besonders aber Tanja, für das Bemühen um eine wirklich gute fraktionsübergreifende Zusammenarbeit in dieser gleichberechtigten Zusammensetzung der Kinderkommission. Manchmal war es eine Herausforderung, aber insgesamt ist es sehr gut gelaufen. Das liegt sicherlich auch daran, dass es ein Anliegen von uns allen war, an den Themen der Kinder zielorientiert gemeinsam zu arbeiten.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Schmidt.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es steht außer Frage, was Sie gerade gehört haben. Die Kinderkommission ist das beste Beispiel für parlamentarische Zusammenarbeit. In diesem Sinne möchte ich mich ganz herzlich bei dir, liebe Tanja Schorer-Dremel, bei Doris Rauscher, unserer stellvertretenden Vorsitzenden, und bei dir, liebe Gisela Sengl, dafür bedanken, dass wir trotz eines Vorsitzes immer den Eindruck hatten, eine Mannschaftsleistung erbringen zu können. Das war immer der Fall.

Meine Damen und Herren, Sie haben von meinen Kolleginnen wunderschöne Beiträge gehört, in denen lauter positive Beispiele aufgezeigt wurden. Wir haben uns aber auch belastender Aufgaben angenommen. Wie richtet man zum Beispiel die Forensik ein, um Missbrauch und Misshandlung von Kindern nachzuweisen? Wie schafft man ein Netzwerk? Wie handeln in Bayern Ehrenamtliche, wenn es darum geht, Kinder auf der Flucht zu betreuen? Welche Schicksale bringen diese Kinder mit?

Herr Prof. Dr. Bausback, ich glaube, wir können feststellen, dass wir der Taktgeber zur Verhinderung von Kinderverheiratungen waren. Danke für Ihr offenes Ohr und dafür, dass Sie unsere Anregungen mitgenommen haben. Herzlichen Dank dafür!

(Unruhe)

Ich bin jetzt etwas irritiert, Frau Präsidentin.

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Hier werden gerade im Interesse der Kinderkommission die Redezeiten geklärt.

Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei den vielen Ehrenamtlichen, die wir vor Ort kennenlernen durften und die uns im Landtag

besucht haben, um der Kinderkommission ihre Arbeit näherzubringen. Für die Zukunft habe ich die Bitte, dass die Kinderkommission in diesem Parlament bestehen bleibt und mit anderen Gremien mehr vernetzt wird. Ich habe zusammen mit meiner Kollegin Doris Rauscher immer darauf geachtet, dass die Kinderkommission im Sozialausschuss einbezogen wurde – einige Kollegen haben es auch in anderen Ausschüssen getan –, wenn es um Belange der Kinder ging. Es wäre wirklich wünschenswert und würde zum guten Ton in diesem Parlament gehören, automatisch die Kinderkommission hinzuzuziehen, wenn es um Themen geht, die Kinder betreffen.

Besonders eindrucksvoll waren für uns die vielen Kinder, die sich ab der zweiten Hälfte der Wahlperiode von selbst an uns gewendet haben. Das waren Kinder in einem Kinderheim, denen das Geld, das sie sich durch Austragen von Zeitungen verdient haben, weggenommen wurde, sowie Kinder, die sich vehement für mehr Rechte und Mitbestimmung an den Schulen und in den Kindergärten eingesetzt haben. Es ist faszinierend, wie diese Kinder die offene Tür ins Parlament gefunden haben.

Einige Wünsche habe ich aber noch, und ich hoffe, hier kann ich auch für die anderen Mitglieder der Kinderkommission sprechen. Einen Wunsch möchte ich hier formulieren: Mir hätte es um einiges besser gefallen, wenn wir unseren Vorsatz, die Kinderrechtskonvention in das Grundgesetz und in die Bayerische Verfassung aufzunehmen, schon bei der nächsten Landtagswahl verwirklicht hätten. Liebe Tanja, mir wäre das lieber gewesen, als die Amtszeit des Ministerpräsidenten auf zehn Jahre zu begrenzen. Wenn es ein Ranking gäbe, würde das bei mir weit vorne liegen.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen, Herr Dr. Unterpaul, bedanken. Ebenso danke ich für die grandiose und konstruktive Zuarbeit aller Ministerien. Besonders aufgefallen ist mir, dass bei unseren offenen Besprechungen die Mitarbeiter und Vertreter der Ministerien die Berichte der Kinder, der Ehrenamtlichen und der Organisationen vis-à-vis durch die Kinderkommission bekommen haben. So zugetrichert waren sie manchmal sehr überrascht, und oft haben sie sehr schnell nachgebessert. Auch für

diese Offenheit meinen herzlichen Dank! Der gilt selbstverständlich auch dem Kinderschutzbund.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen auch von der Veranstaltung zur Kinderrechtskonvention erzählen, die im Bayerischen Landtag stattfand. Sie war einfach großartig. Das möchte ich auch an die zwei großen Mitstreiterinnen weitergeben, die daran teilgenommen haben: Rita Süßmuth – die ich von dieser Seite noch nie gehört hatte – und unsere Präsidentin. Das hat mich in meiner Arbeit – ich denke, hier kann ich auch für die Kolleginnen sprechen – sehr beflügelt. Egal, wie die nächste Kinderkommission aussieht, dieses Thema werden wir nicht vergessen. Egal, wie es weitergeht, lassen Sie diese Tür für die Kinder in Bayern weiterhin offenstehen. Meinen herzlichen Dank für die offene Arbeit! Eigentlich muss die Kinderkommission im Herzen des Landtags bleiben, irgendwann gehört sie im Landtag fest verankert, damit sie auch mit einer festen Zuteilung ausgestattet ist. Ich danke Ihnen ganz herzlich, dass ich diese Arbeit in den letzten fünf Jahren machen durfte. Ich danke auch meinen Kolleginnen für die gute Zusammenarbeit.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU und der SPD)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Frau Kollegin Sengl.

Gisela Sengl (GRÜNE): (Von der Rednerin nicht autorisiert) Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auch ich kann mich dem nur anschließen. Es schaut vielleicht komisch aus, aber wir haben uns einfach sehr gut vertragen. Wir waren, so kann man sagen, ein super Team.

(Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Wir sind eben Frauen!)

An dieser Stelle möchte ich mich wirklich bedanken, dass man an politischen Themen arbeiten kann, wenn man sachorientiert ist, wenn einem das Thema am Herzen liegt. Dann kann man auch so manche sonstigen politischen Differenzen überwinden.

Ich möchte mich auch ausdrücklich beim Landtagsamt für die hervorragende Betreuung bedanken, auch wenn ich den Dank hier wiederhole. Herr Dr. Unterpaul war unser erster Betreuer, gefolgt von Herrn Stigler. Ich kann gar nicht sagen, wer es besser gemacht hat. Wir sind wirklich höchst zufrieden und fühlen uns sehr gut betreut. Ganz toll fand ich auch, dass die Ministerien immer gut vertreten waren, je nachdem, welches Thema wir besprochen haben. Das habe ich sehr großzügig gefunden. Für mich als Mitglied einer Oppositionsfraktion war es auch interessant, Einblicke zu bekommen. Sie waren auch immer bereit, Informationen zu geben.

Die Kinderkommission ist ein sehr offenes Gremium. Wir tagen auch öffentlich. Bei uns haben viele Verbände, Initiativen und Organisationen angefragt, ob sie kommen können. Wenn es uns möglich war, haben wir dem auch stattgegeben. Ich denke mir, diese Stimme nach außen konsequent zu vertreten, ist sehr wichtig. Der Landtag ist im Prinzip ein sehr offenes Haus, was ich sehr gut finde. Diesen Schritt nach außen zu tun, die Möglichkeit dafür zu schaffen, ist in der heutigen Zeit sehr wichtig. Es ist wichtig, zwischen der Mandatspolitik und der Welt draußen möglichst viele Verbindungen zu schaffen. Ich hoffe, dass das so bleibt, und ich hoffe, dass die Kinderkommission bestehen bleibt. Kinder sind ein wichtiges Thema. Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb sollten wir sie sehr, sehr ernst nehmen.

Leider wird Arbeit mit Kindern zwar für sehr nett erachtet, aber sie wird immer auch ein bisschen belächelt. Das sieht man vor allem daran, und hier muss ich einen kleinen politischen Exkurs machen, dass eine gesellschaftliche Ungleichheit bei der Bezahlung herrscht. Alle Berufe, die mit Kindern zu tun haben, sind wesentlich schlechter bezahlt als beispielsweise Wirtschaftsberater, Juristen oder IT-Manager. Alle, die beruflich mit Kindern arbeiten, ob es Erzieherinnen sind oder Lehrerinnen, können bei der Bezahlung nicht mithalten. Ich finde, das muss sich unbedingt ändern. Berufe, die mit Kindern zu tun haben, sind sehr, sehr wichtig. Das sind Berufe, in denen die Kinder gebildet, ausgebildet, betreut werden. Diese Ungleichbehandlung kann so nicht weitergehen. Im Übrigen sind das typische Frauenberufe. Da gehören unbedingt auch

Männer hinein. Dass Frauenberufe schlechter bezahlt werden als Männerberufe geht gar nicht.

Wir waren vier Frauen in der Kinderkommission. Das spiegelt leider wider: Alles, was mit Kindern zu tun hat, wird den Frauen zugeschoben. Ich habe vorhin schon zu Gabi gesagt, das nächste Mal besetzen wir die Kinderkommission paritätisch. Es wäre doch mal eine Idee, dass Männer und Frauen darin gleich verteilt sind. – Ich sehe schon erschreckte Gesichter bei den Männern.

(Allgemeine Heiterkeit – Zurufe von den FREIEN WÄHLERN)

– Vielleicht gibt es aber auch Freiwillige, die sich melden. Ich denke, das ist eine Idee, die man überlegen sollte.

Zum Glück haben wir in unserem Land steigende Geburtenraten. Das ist sehr schön, und das ist aufgrund der besseren Kinderbetreuung und der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie so. Wir haben auch eine bessere Beteiligung der Väter. Dann machen wir hier doch gleich weiter. Das nächste Mal gehören in die Kinderkommission unbedingt auch Männer.

Für mich als Vertreterin der GRÜNEN waren meine Themen vor allem Umwelt und Gesundheit bzw. Ernährung. Wir haben einige Sachen zum Thema Ernährung gemacht. Da waren die Regionalbereisungen; wir sind auch immer sehr nach außen gegangen. Allerdings haben wir nicht nur bei unseren Regionalbereisungen Einrichtungen vor Ort besucht. Wir haben die Schulen besucht und uns auch mit Themen wie dem Schulessen beschäftigt. Das ist ein ganz grundlegendes Thema; denn in der Kindheit wird vieles geprägt, was das Essverhalten anbelangt. Das hat dann große Auswirkungen auf die Zukunft. Das wirkt wieder auf die dauerhafte Gesundheit der Menschen. Außerdem muss man sagen, essen ist eine kulturelle Handlung. Wir müssen deshalb danach schauen, dass wir hier unsere Kultur erhalten. Essen ist Lebensqualität. Das Wissen um Essen ist wichtig. Man muss wissen, wie gutes Essen schmeckt, damit man sich dieses Wissen auch erhält.

Essen hat auch ganz viel mit Landwirtschaft und mit Umwelt zu tun. Das war das zweite Thema, das vor allem ich verfolgt habe. Wir haben uns Verbände und Initiativen angeschaut, und wir haben Ministerien eingeladen, um zu sehen, was bereits alles passiert. Kinder sind unheimlich aufgeschlossen für diese Themen. Kinder freuen sich sehr, wenn während der Schulzeit diese Themen besprochen werden und wenn der praktische Bezug ermöglicht wird. Beim Essen heißt das zum Beispiel, dass man zusammen kocht. Es ist wichtig, dass man Umweltbildung erfährt, dass man hinausgeht in den Wald, an den See, an den Fluss usw. Es ist wichtig, dass man das Naturerlebnis ermöglicht. Kinder sind erstaunlich konsequent. Wenn sie verstanden haben, worum es geht, sind sie in ihrem Handeln sehr konsequent. Wir alle sollten etwas dafür tun. Wir sehen das beim Thema Plastik und Mikroplastik. Wenn wir da nicht sofort etwas verändern, wenn wir nicht zur Tat schreiten, dann fällt diese Umweltverschmutzung auf uns alle zurück. Deshalb müssen wir unsere Kinder schulen, wir müssen sie heranziehen. Die Kinder, die das begriffen haben, haben auch ein anderes Konsumverhalten.

Das Ganze ist mit unserer Bayerischen Verfassung wunderbar vereinbar. In der Bayerischen Verfassung stehen als Bildungsziele in Artikel 131: Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Nicht nur Kindern sollten wir das vermitteln, sondern auch immer selber daran denken. Ich freue mich, wenn ich in der nächsten Legislaturperiode, falls möglich, wieder dabei sein kann. Ich werbe wirklich dafür, dass man die Kinderkommission mehr einbezieht, sozusagen auch fächerübergreifend. Hier werden wichtige Themen besprochen. Vielen Dank noch einmal für die schöne Zusammenarbeit. Das war ein angenehmes Gremium.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Rauscher.

Doris Rauscher (SPD): Noch einmal. Frau Präsidentin, Kolleginnen und Kollegen! Im größten Teil ziehe ich ohne Zweifel eine durchweg positive Bilanz. – so viel gleich einmal vorweggenommen. Einiges sehe ich rückblickend aber durchaus auch ein bisschen kritisch. Zunächst jedoch: Die Kinderkommission muss in der nächsten Legislaturperiode weitergeführt werden; das ist aus meiner Sicht ganz klar.

Ich habe mir, um mein Resümee zu ziehen, noch einmal jede einzelne der Aufgaben, die wir uns als Kinderkommission vorgenommen haben, angesehen:

Die Kinderkommission versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Familien, Kinder und Jugendlichen und alle Einrichtungen und Organisationen, die sich für die Wahrung von deren Belangen einsetzen.

Diese Aufgabe haben wir meines Erachtens sehr gut erfüllt. In den vier Jahren haben wir mit verschiedensten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe gesprochen und uns einer sehr großen Bandbreite von aktuellen Themen angenommen, wie wir bereits hören konnten.

Jedoch haben wir – und das sage ich ganz wertfrei – einige der heißen Themen anschließend bewusst nicht vertieft, Themen, von denen wir wussten, dass wir keinen Konsens finden würden. Vielleicht war es die falsche Entscheidung, dass wir die Konfrontation gescheut haben, vielleicht aber auch genau die richtige und einzig zielführende im Rahmen der Möglichkeiten der Kinderkommission.

Kommen wir zur zweiten Aufgabe der Kinderkommission. Sie lautet:

Gleichzeitig sieht sie es als ihre Aufgabe, die Öffentlichkeit für die Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren und ihnen eine parlamentarische Stimme zu geben. ... Der Kinderkommission kommt hier die Aufgabe zu, die Interessen von Kindern und Jugendlichen rechtzeitig zu artikulieren und ihnen in den politischen Prozessen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Durchsetzung zu verhelfen – als Seismograph und Katalysator zugleich.

Wir alle haben Themen, die an uns herangetragen wurden, mit in den parlamentarischen Prozess aufgenommen und versucht, Taten folgen zu lassen, jeder mit seinen parlamentarischen Möglichkeiten. Bei ein paar Themen folgten auch Taten. Das waren kleine Sternstunden für die Kinderkommission. Wir haben uns zu dem Thema Rechte von Flüchtlingskindern positioniert, ebenso zum Thema Kinderehen. Wir haben das Bewusstsein für ein Festschreiben der Kinderrechte im Grundgesetz geschaffen. Darauf können wir als Kinderkommission mit Recht auch stolz sein.

Doch ich hätte mir gewünscht, dass es mehr solcher Sternstunden für die Kinderkommission gegeben hätte, dass es uns gelungen wäre, noch weitere Themen über die Plattform der Kinderkommission zu platzieren. Aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden.

Lösungen wurden oft diskutiert. Aber bei Diskussionen ist es dann halt oft auch geblieben. Das waren Momente, in denen ich mir mehr Rechte für die Kinderkommission als unabhängiges Gremium gewünscht hätte. Unsere Seismografenaufgaben haben wir bereits ausgiebig und vorbildlich wahrgenommen; doch für unsere Aufgabe, als Katalysator zu fungieren, haben wir schlichtweg nicht genug Möglichkeiten. So entsteht manchmal das Gefühl, dass die Kinderkommission doch nicht mehr ist als ein zahnloser Tiger.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten soll die Kinderkommission agieren, heißt es in unserer Aufgabenbeschreibung. Unsere einzige Möglichkeit als Kinderkommission ist es, Empfehlungen auszusprechen und Resolutionen herauszugeben – kein Beschlussrecht, nicht einmal ein Vetorecht bei Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche betreffen.

Wenn ich nun Bilanz ziehe und mich frage, ob die Kinderkommission mit ihrem Tun und Wirken Durchschlagskraft hat, so muss ich das mit Ja und Nein beantworten. Ja, weil wir wichtige Themen hier in Bayern und bundesweit mit verschiedensten Organisationen der Kinder- und Jugendhilfe und in manch einer Fraktion angestoßen haben.

Wir haben den politischen Horizont in Bezug auf Kinder in Bayern erweitert und die Belange der Kinder in unserem Land mehr in den Fokus gerückt.

Nein, weil wir als Kinderkommission oftmals nicht so durchgedrungen sind, wie wir alle vier uns das gewünscht hätten, weder im parlamentarischen Geschehen noch in der Öffentlichkeit. Aber das ist wohl so bei einer Kommission. Um eine wirkliche Verbesserung für die Kinder in unserem Land zu erreichen, müssten wir auch mit den richtigen Instrumenten ausgestattet sein. Das wäre eine wirkliche Zeitenwende für unser Parlament und für die Jüngsten in unserer Gesellschaft.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Schließen möchte ich neben dem Dank an meine drei Kolleginnen in der Kinderkommission auch mit einem Dank an die Vertreter der Ministerien und an alle Organisationen, mit denen wir zu tun hatten, ganz speziell an Sie, Herr Tönjes vom Kinderschutzbund. Sie waren ein treuer Wegbegleiter in der Kinderkommission. Ich glaube, Sie haben wirklich keine Sitzung verpasst; das hat uns sehr gefreut. Danken möchte ich auch Herrn Dr. Unterpaul, Herrn Stigler und, wie schon genannt wurde, Frau Kellner vom Stenografischen Dienst und Frau Schweimer als Offiziantin. Es tut gut zu wissen, dass sie immer für uns da sind.

Nun möchte ich tatsächlich enden mit einem Zitat von Astrid Lindgren:

Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit.

Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.

Lassen Sie uns im Sinne dieses Zitats weiter an den Themen der Kinder und Jugendlichen arbeiten und dranbleiben.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Nun hat Frau Schorer-Dremel noch einmal ums Wort gebeten.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus, werte Gäste! Ich glaube, man hat bei diesem Tagesordnungspunkt gemerkt, dass die Kinderkommission nicht nur ein bisschen unkonventionell gearbeitet hat, sondern auch unkonventionell mit der Redezeit umgegangen ist. Liebe Gabi, noch einmal Entschuldigung dafür, dass wir dich gestört haben. Wir haben das anders aufgeteilt.

Es ist, glaube ich, etwas Besonderes, wenn einem Gremium des Bayerischen Landtags einstimmige Entscheidungen vorgegeben werden. Ich glaube, liebe Doris, das hat auch das Ja und Nein in deiner Rede mit bedingt; denn manchmal war der Minimalkonsens etwas, unter dem sich jeder versammeln konnte und bei dem jeder wusste: Mit ihm konnte man erhobenen Hauptes hinausgehen und ihn gleichzeitig auch als Arbeitsauftrag für seine Fraktion und seine Bereiche mitnehmen. Ich glaube, dass die Kinderkommission auf die Art und Weise, wie sie die eine oder andere wegweisende Entscheidung getroffen hat, gezeigt hat, dass man für etwas, was man im Streit nicht schafft, im Miteinander einen gemeinsamen Nenner finden kann. Ich glaube aber auch, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, dass unsere Arbeitsweise, die von gegenseitigem Respekt, von Wertschätzung und, glaube ich, bisweilen auch von Freundschaft getragen war, eigentlich die Basis für unsere Erfolge gegeben hat.

Für mich als Vorsitzende der Kinderkommission war es nicht nur eine große Ehre, das Gremium als Neuling leiten zu dürfen. Wir sind ja alle 2013 neu in den Bayerischen Landtag gewählt worden. Ich bin auch stolz, dass wir es in unseren Sitzungen geschafft haben, die Themen der Kinder mit Fachleuten und Fachberatern beständig zu diskutieren. Es war auch für uns etwas Besonderes, dass unsere ständigen Gäste wie Sie, werter Herr Tönjes, Rederecht hatten und sich einbringen konnten. Sie haben unsere Sitzungen immer bereichert.

Das Thema "Schutz von Kindern" möchte ich noch kurz zusammenfassen, um einmal zu zeigen, wie breit vernetzt wir gearbeitet haben. Wir hatten zum einen das Gespräch bei den Vereinten Nationen mit Vertretern der Abteilung Children in Armed Conflicts

und waren erschüttert von dem, was wir erfahren haben. 2015 sind wir bei unserer Arbeit zum ersten Mal mit dem Thema Darknet konfrontiert worden. Wir haben dieses Thema mitgenommen und weitergetragen. Wir hatten zum Beispiel vor wenigen Wochen die World Childhood Foundation bei uns zu Gast, die von Königin Silvia gegründet wurde und die durch die Frau Landtagspräsidentin auf unsere Kinderkommission aufmerksam gemacht wurde.

Wenn man in einer Sitzung sitzt, hört man zum einen die Vertreter. Man hört dann aber auch die Vertreter des Justizministeriums. Lieber Winfried Bausback, du und das Sozialministerium, sehr geehrte Frau Ministerin, ihr wart unsere ständigen Begleiter. Wir haben gehört, dass die Justiz bereits 41 Möglichkeiten dessen, was die World Childhood Foundation favorisiert, in Bayern geschaffen hat, nämlich Räume, wo Kinder, die von Missbrauch betroffen sind, in Anwesenheit von Ärzten, Juristen und persönlichen Vertretern, vielleicht auch vom Jugendamt, aber auch von Psychologen und einem Richter befragt werden können. Es können audiovisuelle Aufnahmen gemacht werden, die dann weiter verwendet werden und Kinder so nur einmal befragt werden müssen. Wir haben gesehen, dass das die unterschiedliche Vernetzung dieser Ebenen auch immer wieder zusammengebracht hat.

Liebe Gisela und liebe Gabi, ihr habt das Thema Bildung und vor allem das Thema Umweltbildung eingebracht. Das Schöne an der Kommission war, dass wir aus den Häusern unterschiedliche Fachleute zu uns holen konnten. Beim Thema Umweltbildung möchte ich hier nur das Projekt "Tiere live" im Unterricht nennen, anhand dessen wir gemerkt haben, dass am Thema nicht nur im Kultus-, im Umwelt- und im Landwirtschaftsministerium intensiv gearbeitet wird, sondern es auch eine Vernetzung gibt.

Außerdem haben wir gesehen, und darauf können wir als Parlamentarier stolz sein, dass in den Ministerien jede Menge Fachleute sitzen und dort Kompetenz gebündelt ist, die zu uns getragen wird. Ich meine aber, sagen zu können, dass sie zum einen wieder ziemlich viel in ihre Häuser mitgenommen und zum anderen Impulse gesetzt

haben nach dem Motto: Sagt ein Haus zum anderen: "Das haben wir gar nicht gewusst", und die Diskussionen wurden hinterher vor dem Sitzungsraum fortgesetzt.

Einer der wichtigsten Punkte war mir als ehemaliger Grundschullehrerin das Arbeiten für Kinder und mit Kindern. Wir haben unsere Türen von Anfang an für Kindergruppen aus ganz Bayern geöffnet. Schon sehr früh hatten wir das Mittelschulparlament aus Lenting zu Gast, das uns ihr Schulhofprojekt vorgestellt hat. Wir hatten auch die Sprecher des Kinderhauses Irschenberg, das Gabi Schmidt schon erwähnt hat, zu Gast und vor allen Dingen vierte Klassen aus allen Regierungsbezirken, die sich intensiv mit uns ausgetauscht haben.

Die Kinderkommission war bei jedem Entdeckertag im Bayerischen Landtag präsent. Wir haben eigene Aktionen durchgeführt, und ich meine, sagen zu können, dass gerade hier die Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Landtag, jetzt vertreten durch Frau Sieber, wichtige Aspekte aufzeigt, wie wir Kindern Demokratie und die Arbeit hier im Hause näherbringen können.

Wir werden in unserer nächsten Sitzung am Ende des Monats zum Thema Kinderrechte vom Sozialministerium ausgezeichnete Projekte zu uns einladen und uns intensiv mit ihnen auseinandersetzen. Ich meine, dass gerade das Arbeiten mit Kindern eine Grundlage ist, die Bestandteil jeder Kinderkommission sein sollte.

In diesem Sinne abschließend noch einmal ein Dankeschön für diese vielleicht etwas exotische Kommission. Ich möchte aber noch einmal betonen: Wir brauchen eine Kinderkommission. Wir brauchen diese Aufmerksamkeit. Für heute hätte ich mir deshalb gewünscht, dass beim Thema Kinderkommission die Pressetribüne dichter besetzt wäre. Wir nehmen das aber als Aufgabe für das nächste Jahr.

(Allgemeiner Beifall)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Danke schön. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor; damit ist die Aussprache geschlossen und dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich unterbreche jetzt die Sitzung bis 16.40 Uhr. Die noch offenen Tagesordnungspunkte werden verschoben.

Ich bitte Sie, die Plätze bis 16.40 Uhr wieder einzunehmen. Des Weiteren möchte ich darauf hinweisen, dass die anschließende Ansprache des Herrn Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker sowohl über die Internetseite unseres Hauses als auch über die der EU-Kommission live übertragen wird.

(Zuruf von der CSU)

Die Sitzordnung sieht man dann. Der Saal wird jetzt erst vorbereitet. – Die Sitzung ist nicht zu Ende, sondern sie wird nur unterbrochen.

(Unterbrechung von 15.44 bis 16.43 Uhr)